

Einsatz auf dem weltgrößten privaten Hospitalschiff

Zurück an Bord

Nach mehr als 20 Jahren in eigener Praxis suchte Dr. Volker Arendt nach neuen Herausforderungen. Diese fand er auf seinen Einsätzen auf dem Hospitalschiff „Africa Mercy“: Kariös zerstörte und parodontal schwerst geschädigte Zähne sowie extraoral durchgebrochene Abszesse. Der Ansbacher hat bereits zweimal ehrenamtlich behandelt und wird es 2017 wieder tun. Wie sich Kollegen auf solch einen Einsatz vorbereiten können und wie sich die Abläufe an Bord zur Praxis unterscheiden, berichtet Dr. Arendt im zm-Gespräch.



Fotos: Mercy Ships

Zahnarzt Dr. Volker Arendt ist regelmäßig an Bord der „Africa Mercy“.

? Herr Dr. Arendt, während Ihrer Bundeswehrzeit sind Sie selber zur See gefahren, da lag der Einsatz auf einem Hospitalschiff für Sie natürlich nahe. Wie haben Sie sich dennoch vorbereitet?

Vorbereitungsmöglichkeiten bestehen in erster Linie darin, sich allgemein mit dem Kontinent und den speziellen Verhältnissen des jeweiligen Landes zu beschäftigen. Mercy Ships bereitet die freiwilligen Helfer, egal welchen Arbeitsbereiches, meines Erachtens sehr gut und professionell vor. Das fängt bei den im Vorfeld zu erledigen-

den medizinischen Check-ups inklusive vieler wichtiger Impfungen an, geht dann weiter über die wichtigen „Benimmregeln“ im jeweiligen Land – Guinea ist beispielsweise muslimisch geprägt – und natürlich den wichtigen Regeln, die auch innerhalb der Gemeinschaft an Bord der Africa Mercy und dem zugeteilten Arbeitsabschnitt gelten.

? Was waren häufige und außergewöhnliche Diagnosen an Bord?

Allgegenwärtig sind extrem tief kariös zerstörte und parodontal schwerst geschädigte Zähne, die nur selten konservativ zu behan-

deln sind, leider viel öfter einer chirurgischen Intervention bedürfen. Immer wieder finden sich auch bereits extraorale durchgebrochene Abszesse und Fisteln, die man drainieren muss. Erschreckend sind manchmal fortgeschrittene Osteomyelitiden, die auch über viele Wochen kaum erfolgreich zu therapieren sind.

? Inwieweit unterscheiden sich die zahnärztlichen Arbeitsabläufe auf dem Schiff von denen in ihrer Praxis?

Alles spielt sich in einem einzigen großen Raum mit neun Behandlungseinheiten ab.

Es arbeiten zwei bis vier Zahnärzte, jeweils mit Übersetzern und Assistenten. Dazu sind auch Sterilgutassistenten und auch ein bis zwei Dentalhygienikerinnen im gleichen Raum tätig. Wenn man nun bedenkt, dass wir meist auf zwei bis drei Behandlungsstühlen Kinder behandeln, die von ihren Eltern begleitet werden, bekommt man vielleicht eine Vorstellung davon, wie anstrengend das unterschiedliche Sprachgewirr und die damit verbundene Lautstärke sein kann. Gleichzeitig laufen noch neun Sauganlagen, Turbinen und Handstücke sowie die Klimaanlage, wenn sie nicht gerade mal

Schiff vier Wochen später den Hafen verlassen sollte. Ich weiß aus Erzählungen, dass solche Situation leider immer wieder vorkommen, wenn die jeweilige Mission nach ungefähr zehn Monaten zu Ende geht.

? Was raten Sie Kollegen, die sich ebenfalls auf dem Hospitalschiff engagieren möchten?

Man muss außergewöhnlich viel Freude am Umgang mit fremden Menschen und deren Kultur haben sowie eine große Portion Neugier mitbringen. Nicht unerheblich ist sicherlich auch ein erhebliches Maß an



wieder bei über 35 Grad Celsius ausgefallen ist. Solch ein Tag kann dann ziemlich an die Substanz gehen.

? Was war das schönste aber auch das traurigste Erlebnis für Sie?

Es mag sehr pathetisch klingen, aber am schönsten ist tatsächlich das dankbare Lächeln und die tief empfunden Freude der Patienten, die wir nach langer Leidensphase durch einfache chirurgische Eingriffe von Schmerzen befreien konnten. Schlimm war für mich eine Situation in Guinea, wo ein Vater mit seinem zirka achtjährigen Sohn, der einen großen Tumor im Gesicht hatte, vertröstet beziehungsweise abgewiesen werden musste. Wäre die erforderliche OP von den plastischen Chirurgen durchgeführt worden, hätte eine Nachsorge nicht mehr gewährleistet werden können, da das

Stressresistenz, wenn ich das mal so sagen darf. Weiterhin hilft viel Flexibilität und Improvisationstalent, außerdem grundsätzlich die Eigenschaft zum Teamplayer.

Die Hilfsorganisation Mercy Ships sucht regelmäßig Zahnärzte, ZFA und Dentalhygieniker – sowohl für den Einsatz an Bord als auch für die eigens eingerichteten Zahnkliniken an Land. Lesen Sie auf der nächsten Seite weiter, was Sie für einen Einsatz mitbringen müssen. Außerdem: die zm verlost einen zweiwöchigen Einsatz für ZFA.

ZM-ONLINE: QR-CODE 1707

Einsatz auf der African Mercy



Das ausführliche Interview mit Dr. Volker Arendt lesen Sie auf zm-online.

Africa Mercy

für zehn Monate in Benin (Westafrika) stationiert

Nachdem die Africa Mercy den Hafen von Madagaskar verlassen hat, ist das Schiff am 18. August in Cotonou eingelaufen. Mercy Ships plant, während des zehn Monate dauernden Einsatzes im westafrikanischen Benin, über 1.700 kostenlose Operationen für Kinder und Erwachsene an Bord und mehr als 8.000 Behandlungen in der Zahnklinik an Land durchzuführen. Daran können auch deutsche Zahnärzte und ZFA teilhaben. Zudem wird lokales Fachpersonal weitergebildet. ■



(Fortsetzung von Seite 105:)

Die Hilfsorganisation Mercy Ships verfügt über das weltweit größte private Hospitalschiff, die Africa Mercy, mit einer ständigen Besatzung von über 400 ehrenamtlichen Mitarbeitern aus nahezu 40 Nationen. Zahnärzte, ZFA und Dentalhygieniker werden regelmäßig für den Einsatz in Westafrika gesucht.

„Neben Stressresistenz und Improviastions-talent sollten engagierte Zahnärzte und ZFA auch gute Englischkenntnisse mit an Bord bringen“, rät Martin Dürstein, Vorstandsvorsitzender von Mercy Ships und Vorstandsvorsitzender der Dürr Dental AG. Zudem sollte man kein Problem damit haben, mit insgesamt 450 Mitarbeitern auf engem Raum zu leben.

Das erklärte Hauptziel von Mercy Ships ist es, konkrete medizinische Hilfe für den einzelnen Patienten in den Einsatzländern, in den fachchirurgischen Bereichen, wie beispielweise Orthopädie, MKG-Chirurgie, plastische Chirurgie zu leisten. Zudem möchte die Hilfsorganisation Entwicklungszusammenarbeit in Partnerschaft mit der Regierung und anderen Organisationen vor Ort leisten. Fort- und Weiterbildung von medizinischen Fachpersonal zählt ebenso dazu, wie die Sanierung und Renovierung von Gebäuden zur Nutzung während des Einsatzes und nach der Abfahrt. Mercy Ships möchte die Infrastruktur des einheimischen Gesundheitswesens nachhaltig verbessern

und für viele Menschen Zugang zur Gesundheitsversorgung schaffen.

Konkret geht das so, erläutert Dürstein: „In Zusammenarbeit mit lokalen Entscheidungsträgern, Regierungen und den nationalen Gesundheitsministerien eruieren Teams von Mercy Ships die vor Ort benötigten medizinischen Bedarfe. Die daraus hervorgehenden Projekte unterstützen im Anschluss daran das chirurgische System in den Partnerkrankenhäusern.“ In laufenden und zukünftigen Projekten konzentriert sich die Hilfsorganisation zum Beispiel auf die Entwicklung und Förderung medizinischer Infrastruktur, etwa von Kliniken. Ganz wichtig, auch die Nachsorge der Patienten sei gewährleistet, berichtet Dürstein: „Mercy Ships betreibt das sogenannte HOPE-Center (Hospital Out-Patient Extension) an Land. Dort werden Patienten nach ihrer Entlassung aus der Krankenstation nachversorgt. Zudem haben sie dort die Möglichkeit physiotherapeutische sowie logopädische Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.“

Zahnärzte können konkret durch einen ehrenamtlichen Einsatz mit Mercy Ships helfen: „Es werden Zahnärzte, ZFA und Dentalhygieniker sowohl für den Einsatz an Bord als auch für die eigens eingerichteten Zahnkliniken an Land gebraucht“, sagt Dürstein. Aber auch durch Spendenaktionen, die neben der finanzielle Unterstützung, auch auf die Arbeit von Mercy Ships aufmerksam machen, könnten Kollegen die Hilfsorganisation unterstützen. dg

zm verlost Einsatz für ZFA Zwei Wochen mit an Bord

Sie sind schiffstauglich, haben gute Englischkenntnisse und möchten für zwei Wochen auf der Africa Mercy mitarbeiten? Mit freundlicher Unterstützung der Dürr Dental AG verlosen die zm einen zweiwöchigen Einsatz, inklusive Flug, Kost und Logie, auf dem größten Hospitalschiff der Welt für zwei Zahnmedizinische Fachangestellte.

Interessierte ZFA senden uns bitte Ihre Bewerbung bestehend aus einem Motivationsschreiben und dem Lebenslauf mit dem Betreff „Einsatz auf der Africa Mercy“ in einem pdf-Dokument an:

kontakt@zm-online.de

oder per Post:

**Redaktion zm
Zahnärztliche Mitteilungen
Behrenstraße 42
D-10117 Berlin**

Einsendeschluss ist der 31.10.2016

Zwingend erforderlich:

- Volljährigkeit
- mindestens ein Jahr Berufserfahrung
- Englischkenntnisse
- Kenntnisse der zahnmedizinischen Instrumente und Vorgänge
- Offenheit dafür, dass sich die christlichen Grundwerte in der Gemeinschaft an Bord widerspiegeln

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.